

Observatorium in Davos-Platz aus-
gewertet.

Die hohe Bergumrahmung, vor
allem der Randberge des Dachstein-
stockes, bedingt eine gewaltige Ab-
schirmung, so daß beispielsweise
Örtlichkeiten unmittelbar am Gebirgs-
fuß durch Monate keine Sonne
empfangen. Auch darüber liegen
Publikationen vor.

Derzeit wird an der Fortsetzung der
Schafbergmonographie gearbeitet
sowie an Untersuchungen der Flora
mehrerer Höhlen.

Ein besonderes Anliegen sind die
Uferwiesen am Westufer des Traun-
sees, die seit nunmehr 15 Jahren
unter der Patronanz der OKA
kontrolliert werden. Die Unter-
suchung immer derselben Stellen
hat zu sehr bemerkenswerten Er-
gebnissen über die Sukzessionen der
dortigen Pflanzengesellschaften ge-
führt, wie sie in solcher Lücken-

losigkeit nur aus der Schweiz vor-
liegen. Es wurde jedes Jahr ein um-
fangreicher Bericht veröffentlicht,
der in den oben genannten „Arbei-
ten aus der Botanischen Station“ er-
schienen ist. Selbstverständlich wer-
den bei den meisten Arbeiten Photos
aus dem eigenen Archiv beigelegt.

Es sei hier hervorgehoben, daß die
Botanische Station meine private
Gründung ist und daß sie keinerlei
Unterstützung erfährt. (Abgesehen
von der Arbeit über die Traunsee-
uferwiesen, die von der OKA geför-
dert wird, und von der Schafberg-
monographie, die sich der Unter-
stützung des Kulturamtes der ober-
österreichischen Landesregierung er-
freut.)

Das ganze Instrumentarium, die ge-
samte hydrobiologischen Arbeiten,
das Labor usw. mußten unter großen
Opfern aus eigenem bestritten wer-
den. **Friedrich Morton**

Kleinexoten:

Atlasfink, Halsbandfink, Graucdel-
sänger, Moçambiquezeisig, Granat-
astrild, Schmetterlingsfink, Bunt-
astrild, Grauastrild, Orangebäckchen,
Schönbürzelchen, Roter Amarant,
Blutschnabelweber, Goldbrüstchen,
Honigsauger, Silberschnäbelchen,
Oryxweber, Siebenstreifenammer,
Brandweber und Napoleonweber so-
wie Nektarvogel und Elsterchen
(Afrika); Dreifarbnonne, Schwarz-
kopfnonne, Weißkopfnonne, Muskat-
fink, Brillenvogel, Tigerfink, Papagei-
amadien (Asien); Perlhalsamadien,
Auroraastrild, Elfenastrild, Schuppen-
köpchen, Spitzschwanzamadien,
Zebrafink, Ringelstrild, Zeresfink
(Australien); Roter Kronfink, Grauer
Kronfink, Safranfink, Indigofink,
Orangeblaufink, Pastfink, Rotbauch-
fink, Magelanzeisig, Kapuzenzeisig
(Südamerika); Farben- und Gestalts-
kanarien sowie Bastarde (eigene
Züchtungen).

Heimische Vögel:

Kernbeißer, Gimpel, Kamingimpel,
Kreuzschnabel, Stieglitz, Goldammer,
Zeisig, Hänfling, Girlitz, Zaunkönig,
Laubsänger, Seidenschwanz, Pirol,
Star, Amsel, Drossel, Wacholder-
drossel, Kiebitz, Grünfink, Mönch-
grasmücke, Rotkehlchen, Rot-
schwänzchen.

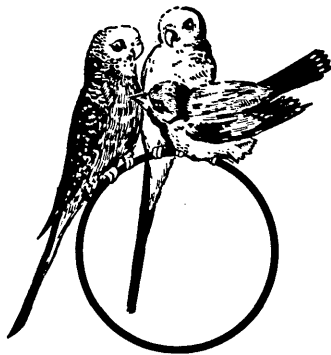
Raubvögel:

Uhu, Waldkauz, Schleiereule, Falk
(Asien und Europa).

Ziergeflügel:

Gold-, Silber-, Diamant-, Königs-
fasan (Asien).

Änderungen und Neuerwerbungen
sind zu erwarten.



Vogelkunde Vogelschutz

Der Verein der Vogelfreunde Linz

veranstaltet auch heuer wieder seine
traditionelle „**Linzer Vogel-
schau**“ (in den Räumen des Kauf-
männischen Vereinshauses, Linz,
Landstraße 49, 1. Stock). Die Ausstel-
lung findet vom 26. Oktober bis ein-
schließlich 6. November 1967 statt
und ist täglich von 9 bis 18 Uhr ge-
öffnet. Sie steht unter dem Ehren-
schutz von Stadtrat Franz Samhaber
und Direktor Dipl.-Ing. Franz Step-
han.

Bei der Schau werden nachstehend
angeführte Vogelarten gezeigt, die
im Verein von den Mitgliedern ge-
halten und teilweise gezüchtet wer-
den.

Exoten:

Papageien und Sittiche, Wellen-
sittich (Heimat Australien); Sper-
lingspapagei (Südamerika); Nymphen-
sittich, Singsittich, Prachtrosella,
Schönsittich, Pennantsittich, Bourk-
sittich, Lori von den blauen Bergen
(alle Australien); Alexandersittich,
Bartsittich, Graupapagei, Kongo-
papagei, Mohrenkopf, Fischeri,

Schwarzköpfchen, Bergpapagei, Ruß-
köpfchen, Rosenköpfchen, Erdbeer-
köpfchen (alle Afrika); Molukken-
kakadu (Molukkeninseln); Gelb-
brustara, Hellroter Ara, Dunkel-
roter Ara, Gelbstirnamazone, Blau-
stirnamazone, Diademamazone, Rot-
achselepapagei, Orangekopfamazone,
Grünzügelpapagei (alle Südamerika).

Mittelexoten:

Weißhaubenturako, Prachtglanzstar,
Pagodenstar, Dreifarbglanzstar, Kap-
täubchen, Textweber, Paradiés-
witwe, Königswitwe, Dominikaner-
witwe, Dahaweber, Goldbauchammer
(alle Afrika); Reisfink, grau und
weiß, Kalabülbül, Rotohrbülbül,
Sonnenvogel, Silberohrsonnenvogel,
Schamadrossel, Indischer Fliegen-
schnäpper, Chinazwergwachtel, Blau-
wangenbartvogel, Sperbertäubchen,
Goldstirnblattvogel (alle Asien);
Roter Kardinal, Grauer Kardinal,
Grüner Kardinal, Dominikanerkar-
dinal, Mantelkardinal, Zwergkardi-
nal (Süd-, Mittel- und Nordamerika).

Der „**Verein der Kanarienzüchter
und Vogelfreunde Linz**“ hat heuer
seine Jahresausstellung im „**Haager
Volksfest**“ in Stadt Haag (Nieder-
österreich) vom 7. bis 10. September
und ersucht um regen Besuch.

Die Vereinsleitung

Das **Biologische Laboratorium der
Österreichischen Stickstoffwerke** hat
anlässlich seines 20jährigen Bestehens
eine Broschüre herausgebracht, in
der folgende Gebiete der biologischen
Forschung angeführt werden:

Biologische Industrieforschung

Ein bedeutender Teil der naturwis-
senschaftlichen Forschung wird heute
in den Laboratorien der Industrie
geleistet. Die Österreichischen Stick-
stoffwerke gehören zu den Unter-
nehmen mit dem höchsten For-
schungsaufwand in Österreich. Die
Aufgabe der biologischen Forschung
ist es, Wege zu finden, um Ertrag
und Qualität landwirtschaftlich nutz-
barer Pflanzen mit Mitteln der
Chemie optimal zu erhöhen.

Forschung und Fortschritt in der Landwirtschaft

Die Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Biologie kommen vor allem der Landwirtschaft zugute; sie kann daher als wesentlicher Teil der angewandten biologischen Wissenschaft angesehen werden. Die sprunghaft anwachsende Bevölkerung der Erde verlangt eine ständige Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Güter. Mittel und Methoden zur Erreichung dieses Zieles sind vielfältig. Es ist vor allem die Entwicklung der biologischen Wissenschaft, die uns hoffen läßt, in Zukunft diese vielen Probleme zu lösen. Der Einblick in biologisches und chemisches, besonders biochemisches Geschehen ist freilich dem Fachmann vorbehalten und wird Fernerstehenden meist ein Rätsel bleiben. Die Erweiterung unserer Kenntnisse auf diesem Gebiet verdanken wir der Arbeit schöpferischer Menschen in zahlreichen Instituten und Laboratorien.

Das Biologische Laboratorium

Zweckmäßige bauliche Einrichtungen sind eine Voraussetzung für erfolgreiche Forschungstätigkeit. Gefäßversuche stehen meist am Beginn vor Untersuchungen über die Einwirkung von Chemikalien auf die Pflanzen. Jährlich fallen Tausende Pflanzenproben aus den verschiedenartigsten Versuchen an. Ihre weitere Verarbeitung und Untersuchung geschieht zentral im Chemischen Laboratorium. Das Ziel ist der richtige Analysenwert — eine nüchterne Zahl.

Die Landwirtschaftliche Versuchstation Steyr

Das Aufgabengebiet umfaßt den ge-

samten Fragenkomplex der Pflanzenernährung und Düngung. Die Feldversuche erstrecken sich auf eine Fläche von mehr als zehn Quadratkilometern. In speziellen Schauversuchen wird den Besuchern Einblick in die Forschungsarbeit gewährt. An Ort und Stelle werden aktuelle Probleme kritisch diskutiert — ein wertvoller Erfahrungsaustausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Das Isotopen-Laboratorium

Mit Isotopen ist es heute möglich, praktisch alle chemischen Verbindungen so zu kennzeichnen, daß sie auf ihrem weiteren Weg — sei es im Boden, in der Pflanze oder im Tier — genau verfolgt werden können. Die empfindlichen Meßgeräte des Isotopen-Laboratoriums gestatten auch elektrophysiologische Messungen an Pflanzen.

Pflanzenernährung und Düngung

Naturgemäß bilden Pflanzenernährung und Düngung die Hauptarbeitsgebiete der biologischen Forschung. Die Grundlagen werden in Gefäßversuchen verarbeitet. Hohe, geteilte Stickstoffgaben, die neue Düngungsmethode, bringen beachtliche Kornmehrerträge. Zur Steigerung der Flächenproduktivität in der Forstwirtschaft gewinnen die neuen Gewinnungsmaßnahmen zunehmend an Bedeutung.

Pflanzenschutz

Der Schutz der Kulturpflanzen und Ernteprodukte vor Krankheiten und Schädlingen erfordert den Einsatz vielfältiger Mittel und Bekämpfungsmaßnahmen. Das Testen von Insektiziden im Laboratorium ist auf einige wichtige Methoden beschränkt,

während im Freiland im vollen Umfang geprüft werden kann. Auch die besonderen Probleme der Unkrautbekämpfung werden untersucht und im eigenen Verfahren ausgearbeitet.

Wachstumsregulatoren

Die Forschung auf diesem Gebiet machte in den letzten Jahren große Fortschritte. Die Regulierung des Wachstums geschieht natürlicherweise durch Hormone, die ihre Wirkung bereits in sehr kleinen Konzentrationen ausüben. Man fand synthetisch zugängliche Verbindungen, die bei Pflanzen eine hormonähnliche Wirkung zeigten. Mit ihnen gelang es, die Standfestigkeit der verschiedenen Kulturpflanzen zu erhöhen und die Entwicklung des Unkrautes zu hemmen. Die Zukunft wird zeigen, auf welche Weise mit Wachstumsregulatoren die Pflanzenproduktion in Menge und Qualität weiter angehoben werden kann.

Dank der Wissenschaft ist der Mensch in der Lage, seine Umwelt weitgehend so zu gestalten, wie es ihm zweckmäßig erscheint. Forschender Menschengestalt macht es möglich, Naturgewalten zu überwinden oder für unsere Zwecke einzusetzen. Der Vorstoß ins Unbekannte, das Aufspüren verborgener Zusammenhänge wird uns wieder einen Schritt zur Lösung unserer Probleme weiterbringen.

Als Vorlage für das Bild „Rötender Riesenschirmling“ auf Seite 9 der Folge 8 diente der KOSMOS-Naturführer Haas/Gossner, „Pilze Mitteleuropas“.

Kurzberichte aus Österreich und aller Welt

LINZ

Ältester Linzer gestorben. Im 102. Lebensjahre starb in Ebelsberg der ehemalige Maurer Johann Gaßner.

Der Verein der Mineraliensammler Österreichs veranstaltete eine großangelegte Mineralienschau im Bahnhof-Festsaal. Das Prunkstück war, neben vielen herrlichen Mineralien und Edelsteinen aus der ganzen Welt, das Exponat der Schweiz, ein eineinhalb Meter hoher Bergkristall mit rund 40 Kilogramm, der einen Wert von 30.000 Schilling repräsentiert.

Als Ergebnis einer Konferenz im Unterrichtsministerium wird die naturwissenschaftlich-technische Fakultät der Linzer Hochschule einen neuen Schwerpunkt in der Biologie und Biochemie im Hinblick auf das industrielle Hinterland erhalten.

Im heurigen Sommer gingen zahlreiche Unwetter mit Hagel und

Blitzschlag, oft begleitet von starken Regengüssen, auf Linz und seine Umgebung nieder, die lokal Schäden verursachten.

Oberveterinärarzt i. R. **Dr. Konrad Fingerlos** starb unerwartet im Alter von 73 Jahren. Als Weidmann und Tierfreund war er Präsident des Vereines zur Förderung der Rassehundezucht und Initiator der großen Rassehundeausstellungen und so vielen Linzern lieb und vertraut. Eine hohe wissenschaftliche Auszeichnung wurde **Dozent Dr. Ernst Burgstaller** aus Linz zuteil, indem er zum Ehrenmitglied des Schweizerischen Archivs für Brot- und Gebäckkunde, Institut zur wissenschaftlichen Bearbeitung und Förderung der Gebäckkunde in Bern, ernannt wurde.

An der **Österreichischen Wasserwirtschaftstagung 1967**, die heuer in Linz stattfand, nahmen rund 400 Fachleute aus Österreich und sechs

anderen europäischen Ländern teil. Ein schöne Verwirklichung des Tiereschutzgedankens setzte das **Linzer Tierheim**, indem es drei Hunde, die von ihren Herren schlecht behandelt worden waren, loskaufte.

Der Pichlinger Schutzdamm wird heuer fertig. Er wird 850 Meter lang. Die Aulandschaft wurde ganz verändert. Erstmals wurden bei einem Dammbau dieses Ausmaßes Beton-Gras-Platten verwendet, die das Ausschwemmen des Walls verhindern sollen. Die Anrainer und Grundbesitzer sind glücklich, da sie nun in Zukunft keine Überschwemmungen mehr zu befürchten haben.

Der Pichlinger See war ein ganzes Jahr lang Gegenstand einer biologischen, chemischen und bakteriologischen Kontrolle, um die Auswirkungen des Badebetriebes festzustellen. Wie die Gutachten ergaben, befindet sich der See in einem hohen Gütezustand. Der steigende